

Glaube in verschiedenen Ländern

Interview mit der Frau eines Botschafters

Juliane: Wie war es für dich, dich in neue Gemeinde einzuleben?



Jutta: Wir waren wegen der Tätigkeit meines Mannes an vielen verschiedenen Orten. Paris (4 Jahre), Tokio (3 Jahre), Genf (10 Jahre), Brüssel (3 1/2 Jahre). Von den Kirchengemeinden im Ausland habe ich allgemein von ihrer Offenheit her gesehen, einen recht guten Eindruck gewonnen und noch immer schön in Erinnerung: Die Vertreter und Mitgläubigen waren in der Regel an jedem einzelnen ankommenden Kirchgänger interessiert und haben nach

der Messe Treffen zum Kennenlernen oder auch extra Weihnachts- und Osterfeiern veranstaltet. Auch Taufen wurden zur allgemeinen Integration besonders bevorzugt begangen, vor allem in Japan und im protestantischen Kanton Genf, eben dort, wo das katholische Glaubensbekenntnis nicht die Regel war.

Juliane: Gibt es viele Unterschiede zwischen den Gemeinden?

Jutta: Die Gemeinden bemühen sich alle ein ähnliches Schema zu haben, um die Mitgläubigen zu integrieren. In Japan herrschen ganz andere Bekenntnisse als das Christentum, nämlich *Buddhismus* und *Shintoismus*, wo man Vorträge darüber besuchen konnte.

Juliane: Du hast (Sie haben) viele Kirchen von innen gesehen – welche hat dir am besten gefallen?

Jutta: In Paris war es die *Notre Dame*, sowie *Sacré-Coeur de Montmartre*. In Brüssel war es die Kirche *St. Gudule* und in Genf die protestantische Kathedrale *St. Pierre*. In Tokio ist der tollste Tempel, der *Asakusa-Schrein*.

Juliane: Danke für das Interview.

Jutta: Gerne